

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1934

195 (18.7.1934) Bundschuh und Hakenkreuz

Bundschuh und Hakenkreuz

WOCHENBEILAGE DES „FUHRER“ FÜR DEN DEUTSCHEN BAUERN

„Das Dritte Reich wird ein Bauernreich sein, oder es wird untergehen“

Gebietsführer Lühr Oldias, der Leiter des Hauptreferates Bauerntum in der Reichsjugendführung, schreibt hier über die Aufgaben seines Referates und über die Bedeutung der Erziehung der Landjugend für die Volksgesundheit.

Ueber dem Zukunftsweg der deutschen Jugend stehen die Worte des Führers: „Das Dritte Reich wird ein Bauernreich sein, oder es wird untergehen.“

Dieses Bauernreich aber wird nur dann von dauerndem Bestand sein, wenn schon die Jugend unserer Tage sich ganz bewußt zur nationalsozialistischen Staatsidee von Blut und Boden bekennt.

Als im Januar dieses Jahres der Reichsjugendführer mit dem Reichsbauernführer R. Walther Darré die Vereinbarung traf, daß die gesamte deutsche Landjugend in die Organisation der HJ eingegliedert würde, erwuchs der Reichsjugendführung zugleich die Verpflichtung, ihrerseits diese Landjugend nicht nur weltanschaulich-politisch, sondern auch in ganz besonderem Maße bäuerlich-ständisch zu erziehen. Aus der Erkenntnis dieser Verpflichtung wurde in der Reichsjugendführung das Hauptreferat B Bauerntum, eingerichtet. Die Aufgabe dieses Referates besteht darin, in Verbindung mit den zuständigen Abteilungsleitern der Landesbauernschaften, die als Referenten B in den Stäben der HJ-Gebietsführung stehen, über die bäuerlich-bodenständige Erziehung und Ausbildung der Landjugend zu wachen.

Wer die Einstellung sehr großer Teile der jungen Landgeneration kennt, weiß, daß bei weitem nicht jeder Landjunge so schollenfest und bodentreu ist, wie man es annimmt.

Was ist schließlich damit gemeint, wenn arbeitslose Großstadtjugend als Landhelfer aufs Land geschickt wird, dafür aber der nahegelebene Bauernjahn und der Landarbeiterjunge die Scholle verläßt und

in der Erwartung eines angenehmeren Lebens

in die Stadt zieht. So sehr gerade die Hitlerjugend die Landhilfeaktion an sich begrüßt und von ihrer Notwendigkeit im Interesse der deutschen Großstadtjugend überzeugt ist, so muß doch ihre vordringlichste Aufgabe bleiben, durch eine planmäßige und bewußt bäuerliche Erziehung der Landjugend darauf hinzuwirken, daß die generelle Abwanderung der Jugend vom Lande unterbleibt und diese jungen Menschen ihre Arbeit und Zukunft nicht in der Stadt, sondern im Dienst an der Scholle sehen.

Eine besondere Aufgabe des Referates B besteht darin, der Landjugend das für unser deutsches Bauerntum lebenswichtige Reichserbhofgesetz zum Verständnis zu bringen. Wenn hier und dort noch in einigen Teilen des Vaterlandes reaktionäre und liberalistische Kreise auf dem Lande die Bedeutung dieses Gesetzes verkennen, so will die Hitlerjugend zu ihrem Teil beitragen, daß die junge Landgeneration zum entschlossensten und begeistertsten Verfechter dieses Reichserbhofgesetzes wird. Dabei ist es selbstverständlich, daß nur dann die Landjugend auf die Dauer aus innerer Ueberzeugung dieses Gesetz bejaht, wenn für die Neubildung deutschen Bauerntums, also für die bäuerliche Siedlung, in erster Linie die jungen Menschen vom Lande in Frage kommen, da ja sie von Kindheit an mit allen Härten der Landarbeit und den einfachen bäuerlichen Lebensgewohnheiten vertraut sind.

So arbeitet denn das Hauptreferat Bauerntum in der HJ, mit besonderer Zielklarheit darauf hin, die Jugend des Landes auf

das kommende Siedlungswert

vorzubereiten und sie zu Männern heranzubilden, die im Kampf unseres Volkes um Raum und Brot selbstlos vorangehen. Daß die Behandlung der Raumfrage innerhalb der Landjugend eine hervorragende Rolle spielt, bedarf fast keiner Erwägung; denn daß wir Deutsche ein Volk ohne Raum sind, weiß auch vor allem die deutsche Landjugend. Vielleicht hat der Landjunge nie den Roman von Hans Grimm gelesen, aber er kennt doch die Enge des deutschen Lebensraumes. Landjugend weiß auch, und hier liegt eine besondere Erziehungsaufgabe des Referates B, daß vor allem unserem Volke der zum Leben notwendige Raum allein durch die planmäßige und organische

Entwicklung auf deutschem Boden geschaffen werden kann. Die gesamte bäuerliche Arbeit in der HJ, muß somit auf weite Sicht hin gesehen. Sie soll mit dazu beitragen, den Bestand des nationalsozialistischen Reiches zu garantieren, und kann daher

nur von jungen Menschen

geleistet werden, die aus innerem Müssen heraus im Kampf um Blut und Erde vorangehen. Die Referenten, die die HJ in den einzelnen Gebieten einsetzt, sollen vor allem kämpferische Nationalsozialisten sein und in sich die Gewißheit tragen, daß es mit in ihrer Hand liegt, durch ihr Beispiel und ihre Arbeit die junge Landgeneration zum Bewußtsein ihrer Pflicht zu führen.

Dafür aber setzt sich das Hauptreferat Bauerntum in der Reichsjugendführung ein, daß die deutsche Landjugend ihre besondere Verpflichtung im Kampf unseres Volkes um Raume und Raum erkennt. Aus den heute noch jungen Landmenschen, die als Hitlerjugend in den Dörfern ihrer Heimat stehen, sollen einmal deutsche Bauern und Siedler werden, die dann das unerschütterliche Bollwerk des Nationalsozialismus bilden und aus der wurzelhaftesten Verbundenheit ihres Blutes mit der Scholle mitbauen und schaffen am ewigen Deutschland.



Was bedeuten Urlaub und Ferien für Bauer und Arbeiter?

Dem dieser Tage erscheinenden Juliheft der Monatschrift „Volkstum und Heimat“ entnehmen wir folgenden Vorabdruck, der gerade in der gegenwärtigen Urlaubszeit zur Befinnung anregt. Die Schriftleitung.

Aus dem Blickfeld städtischer Bürgerlichkeit erscheinen die Sommermonate als die Zeit des allumfassenden Urlaubs, der Ferien, der Ausspannung. Und doch waren in der vergangenen liberalistischen Zeit die Stände der Arbeiter und Bauern von einer solchen Ordnung ihres Daseins ausgeschlossen. Der Nationalsozialismus, der den Blick aufs Volksganze wieder geschart hat, erringt eine solche unsozialistische Lebensordnung nicht, sondern drängt auf Abhilfe, auf Veränderung, die den eigenen Lebensgesetzen der Stände der Arbeiter und Bauern entspricht.

Gerade für den

Bauern

beginnt jetzt eine Zeit höchster Arbeitsanforderung, was der Städter nur allzu oft überflieht. Die Ernte ist des Bauern jährlich wiederkehrende Arbeitsschlacht. Urlaub oder Ferien kennt er kaum. Allenfalls denkt er an die Ernte- und Kartoffelferien der Schulkinder, die ihm einen Zuwachs von kleinen Helfern bringen. Sein Urlaub und seine Ferien sind nicht eine Angelegenheit des Verreisens. Seine Erholungszeit spannt sich zwischen Herbstende und Frühlingsanfang in die langen Wintermonate, die zwar auch noch Arbeit in Hülle und Fülle bringen, die aber doch Stunden und Tage der Beschaulichkeit, der anregenden Unterhaltung mit Nachbar und Besuche herüber und hinüber von Hof zu Hof kennen. Aber das Bauerntum ist erwacht. Der junge Bauer will nicht nur seine Scholle bebauen und den Winter im beseren Sinne verschlafen. So sucht er sich seine eigenen Lebensformen, auch in der

Gestaltung seiner Freizeit,

seines Urlaubs. Sein Ziel ist nicht, sich den liberalistischen Urlaubsstil des Bürgertums zu eignen zu machen, sondern Formen zu schaffen, die seinem Arbeitsrhythmus, seiner Lebensfreude und seiner Verantwortung für eine eigenständige Kultur entspringen. Wir wissen von echten Pioniertaten junger Bauern, die Beispiele gaben und Wege wiesen für einen planvollen Ausbau wirklicher Freizeit. Jungbauern, die sich zur Kameradschaft aufgeschlossen und in der Zeit vor der Frühlingsbestellung oder nach der Kartoffelernte sich auf ihre Fahrräder schwingen und durch Deutschland führen, nicht planlos, sondern wohlüber-

legt: zu ihren Standesgenossen in Niederachsen oder den Oberlauf entlang, oder rund um den Böhmisches Kessel zu sudetendeutschen Volksgenossen, oder im zeitigen Frühjahr in eine Bauernbaude im Riesengebirge, um sich hier über ihre Aufgaben als junge Mannschaft des Dorfes schlüssig zu werden. Das ist bäuerliche Urlaubs- und Freizeitgestaltung aus nationalsozialistischem Geist.

Und der deutsche Arbeiter?

Der ganze Widerwille des vergangenen kapitalistischen Systems wird einem an der Auffassung über den Urlaub recht bewußt. Für Generaldirektoren und höhere Angestellte war es eine Selbstverständlichkeit, daß sie sich erholen mußten, für den Arbeiter aber gab es keine ausreichende Regelung.

Hier hat der Nationalsozialismus in Erfüllung seines sozialistischen Auftrages den Bann gebrochen und Verstehe geschlagen: indem er nicht nur das Recht des Arbeiters auf Urlaub verkündete, sondern gleichzeitig die Mittel schuf, um dieses Recht auch auszunutzen und Wege für eine Gestaltung wies, die sich von jeder snobistischen Art des liberalistischen Amü-

sterbetriebes fernhält, die Gemeinschaft weckt, Heimatverbundenheit schafft und echte Freude vermittelt. Erst eine solche Ordnung schafft die Voraussetzung dafür, daß Arbeiter und Bauer das kulturelle Erbe des Volkes sich zu eigen machen können.

So ist das große Werk „Kraft durch Freude“ zu werten: seine Winterlager, Eisenbahnfahrten in die deutschen Landschaften, die Seefahrten, die Werkstättengewohnen und sonstigen kulturellen Veranstaltungen.

So ist es als Beginn einer

Umstellung des deutschen Unternehmertums

anzusehen, wenn die Bestrebungen der Deutschen Arbeitsfront, der Treuhänder der Arbeit und des Sozialen Amtes der Reichsjugendführung auf Gewährung von zwei bis drei Wochen bezahlten Urlaub in vielen Teilen des Reiches freiwillig von zahlreichen Betrieben Gehör gefunden haben, ja wenn hier und da sogar zur Teilnahme an Ferienfahrten der Hitlerjugend und Freizeiten der N.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ geldliche Zuschüsse gewährt werden. Besondere Anerkennung verdient es, wenn nicht nur für körperliche Erholung der Angestellten und Arbeiter Urlaub gegeben wird — von dem ja der Betrieb auch wieder seine Vorteile zieht, denn ein ausgeruhter Mensch kann besser schaffen als ein abgearbeiteter —, sondern daß darüber hinaus vielfach auch die Bedeutung des Urlaubs für den Aufbau einer eigenständigen

Kultur des Arbeiterturns

dadurch anerkannt wird, daß jungen Arbeitern, die an Lehrgängen der Stottrupps „Volkstum und Heimat“ der Deutschen Arbeitsfront teilnehmen sollen, dazu die Möglichkeit gegeben wird.

In den von der N.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ geschaffenen und von den Förderungen der nationalsozialistischen Volkstumsarbeit bestimmten neuen Formen der Freizeitgestaltung wird der Urlaub nicht mit irgendwelchen Belanglosigkeiten und idyllischen Schwärmerien „verbracht“, sondern er wird aktiv gestaltet zur Erhöhung der Lebensfülle, zur Steigerung der Kampfkraft um die Verwirklichung der Kultur und zum Brückenschlag von Stadt und Land. Nur ein Urlaub, der von solchem aktiven Willen getragen ist, wird die Gefahr der Verbürgerlichung vermeiden und ein Baustein in unserer Volkwerdung sein.

Ernst Bargerl.



Holzfuhrmann aus dem Schwarzwald

Verantwortlich: Wolf Steindrunn.